

1 **Antrag A4**

2 **Thema:** Kernthesen sozialdemokratischer Kommunalpolitik

3 **Antragsteller:** SGK-Landesvorstand

4 **Die Landesdelegiertenversammlung möge beschließen:**

5 **Die Städte sind für Dich gebaut...**

6 Wie wollen wir, wie wollen Sie, willst Du in Zukunft leben? Ist die Stadt, die Gemeinde, Deine
7 Heimat nur noch ein globales Dorf, weil Informationen überall vorhanden und jeder mit je-
8 dem verbunden sein kann? Sind Städte und Gemeinden nicht mehr als das? Wie soll sie aus-
9 sehen, die Stadt der Zukunft? Wollen Sie, willst Du dabei sein, wenn es um die Zukunft Ihrer
10 und Deiner Heimat geht? Was ist denn Heimat, was macht sie aus, ist sie überhaupt wichtig?

11 Für uns ist sie ein Ort der Freiheit, in dem Menschen gerne leben wollen. Wir beteiligen un-
12 sere Bürger an der Gestaltung ihrer Heimat. Demokratie und Bürgerbeteiligung gehören zur
13 Heimat, in der wir gerne leben.

14 Wir werden unsere Heimat nicht den wirtschaftlichen Interessen privater Unternehmen un-
15 terordnen, sondern wollen selbst entscheiden. Wer bei uns lebt, soll bezahlbare Wohnungen
16 finden, einen guten Arbeitsplatz und vielfältige Einkaufsmöglichkeiten.

17 Für uns ist die Gesundheit ein hohes Gut. Deshalb wollen wir in unseren Kommunen im Ein-
18 klang mit der Natur leben. Wir nutzen erneuerbare Energien und wollen sie ausbauen, wir
19 brauchen weder Glyphosat noch grüne Gentechnik – wir suchen eine gute Zukunft, für uns
20 und unsere Kinder.

21 Autos sind für uns nicht schlecht, aber um mobil zu sein, brauchen wir mehr: gute Radwege,
22 Elektrobusse oder gemeinsam mit anderen mobil zu sein – da gibt's noch viel Neues. Für uns
23 ist die Heimat nicht rückwärtsgewandt, sondern zeigt nach vorn: Wir setzen überall auf
24 Glasfaser: mit „smart cities“ und „smart regions“ werden wir überall gleichen Chancen zur
25 Information, Kommunikation und guter Arbeit schaffen.

26 Unsere Kinder sind unsere Gegenwart und unsere Zukunft. Wir wollen, dass sie in beste
27 Schulen gehen. Bildungswege in die Zukunft dürfen nicht allein vom Geldbeutel abhängen
28 und sollen allen Generationen offenstehen.

29 Unsere Heimat ist weltoffen, tolerant und friedensstiftend. Wir helfen Menschen in materi-
30 eller Not, die Opfer von Flucht und Vertreibung sind und wir zeigen Grenzen auf, damit Si-
31 cherheit und Freiheit nicht gefährdet werden. Wir sind Partner von Kirchen, Gewerkschaften
32 und sozialen Organisationen und fördern zivilgesellschaftliches Engagement.

33 In unserer Kommune gibt es eine hohe Lebensqualität: Sport, Freizeit, Kultur sind Ausdruck
34 von Lebensfreude, Vielfalt und Zusammenhalt. Unsere Sportstätten müssen deshalb in gu-
35 tem Zustand sein und allen zur Verfügung stehen. Unsere kommunale Kultur trägt zu unse-
36 rer Identität bei. Unsere Einrichtungen und unsere Aktivitäten sind unverzichtbar und des-
37 halb keine stille Finanzreserve im städtischen Haushalt.

38 Wir wollen durch unsere vorbeugende Sozialpolitik niemanden zurücklassen und Fehlent-
39 wicklungen vorbeugen. Quartiere und Nachbarschaften müssen gute Bedingungen für eine

40 hohe Lebensqualität bieten. Was für die junge und aktive Generation gilt, soll auch für ältere
41 Menschen gelten. Denn bei aller Unterschiedlichkeit und trotz Meinungsverschiedenheiten:
42 wir gehören zusammen.

43 Unsere Kommunen sind Orte mit Zukunft. Wir wissen, dass globale Herausforderungen loka-
44 le Antworten verlangen. An dieser Politik wollen wir Sie und Dich beteiligen.

45 Wir laden alle herzlich dazu ein.

46 **Kernthesen sozialdemokratischer Kommunalpolitik**

47 1.) Kommunale Selbstverwaltung bedeutet für uns die Freiheit, vor Ort selbst über die Le-
48 bensbedingungen und Lebensqualität der Menschen in ihrem Heimatort entscheiden zu
49 können. Als Teil des demokratischen und sozialen Rechtsstaates der Bundesrepublik
50 Deutschland erwarten wir die notwendige finanzielle und rechtliche Unterstützung
51 durch Bund und Land bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe. Kommunale Selbstverwal-
52 tung ist für uns die Basis, nicht das Kellergeschoss der Demokratie. Diesem Grundver-
53 ständnis folgend, setzen sich Sozialdemokraten auf allen Ebenen für handlungsfähige
54 Kommunen ein. Wir wollen lebendige, lebens- und liebenswerte Kommunen in NRW, in
55 denen sich die Menschen wohl fühlen, die sie als ihre Heimat wahrnehmen und in de-
56 nen sie sich selbst einbringen.

57 2.) Wir stehen zur öffentlichen Verantwortung bei zentralen Aufgaben der kommunalen
58 Daseinsvorsorge. Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger müssen wirtschaftlich
59 erbracht werden und sind unser Ziel, nicht das privatwirtschaftliche Gewinnstreben. Wir
60 wollen starke Kommunen mit handlungsfähigen, demokratisch legitimierten Stadt- und
61 Gemeinderäten sowie Kreistagen. Die wirtschaftsliberale Devise „Privat vor Staat“ leh-
62 nen wir ab. Wir bekennen uns zu interkommunaler und regionaler Zusammenarbeit. Das
63 Wohlergehen der eigenen Kommunen darf nicht durch ruinösen Wettbewerb auf dem
64 Rücken der Nachbarn aufbauen.

65 3.) Der Mensch steht im Mittelpunkt. Für ihn brauchen wir eine effiziente, moderne und
66 bürgernahe Verwaltung. Für ihn brauchen wir eine funktionierende kommunale Demo-
67 kratie. Sie ersetzt nicht die Verantwortung der Bürgerinnen und Bürger, sondern bringt
68 sie zur Geltung. Unsere Kommunalpolitik will die Menschen zum Engagement motivie-
69 ren. Deshalb benötigen wir eine stabile kommunale Demokratie. Unsere Kommunalpoli-
70 tik will die Menschen gewinnen, ihre Kommune zu gestalten, mitzuwirken und erlebbar
71 zu machen. Deshalb schätzen und fördern wir das Ehrenamt. Es ist für uns Unterstüt-
72 zung, kein Ersatz notwendiger Arbeit am Gemeinwesen.

73 4.) Zu den Grundbedürfnissen, die eine Kommune erfüllen muss, gehört das Wohnen.
74 Wohnraum muss ausreichend vorhanden und für breite Bevölkerungsschichten bezahl-
75 bar sein. Wir wollen eine aktive Rolle der Kommunen in der Wohnungspolitik. Angefan-
76 gen von der Bodenbevorratung, Mobilisierung und Reaktivierung kommunaler Flächen
77 wollen wir Raum für neue Wohnungen schaffen. Wir folgen dem Grundsatz der „Innen-
78 vor Außenentwicklung“. Unsere Wohnungspolitik folgt ebenso gemeinwohlientierten,
79 sozialen Zielen wie den Prinzipien der Nachhaltigkeit. Wohnungspolitik und Quartiers-
80 entwicklung gehören für uns eng zusammen. Deshalb ist der Wohnungsbau integrierter
81 Bestandteil der Stadtentwicklung, die eine gute Lebensqualität schaffen muss.

- 82 5.) Kommunen produzieren Standorte. Moderne Wirtschaft schafft gute Arbeit. Kommunale
83 Wirtschaftspolitik stärkt kleine und mittlere Betriebe und ist Partner großer Unter-
84 nehmen. Kommunale Wirtschaftspolitik schafft gute Bedingungen für die Vereinbarkeit
85 von Familie und Beruf und hilft mit den Berufskollegs bei der Sicherung der dualen Aus-
86 bildung im Handwerksbereich. Gleiches gilt für den Zugang zum Dienstleistungssektor
87 und die akademische Ausbildung. Kommunen sind als Arbeitgeber selbst gefordert und
88 müssen ihrer Vorbildfunktion gerecht werden, wenn es um familiengerechte Arbeitszei-
89 ten, Ausbildungsplätze und Begrenzung befristeter Beschäftigungsverhältnissen geht.
90 Die Arbeit der Zukunft wird maßgeblich durch die Digitalisierung aller Lebensbereiche
91 geprägt. Kommunale Wirtschaftsdialoge mit den Unternehmen vor Ort, Gewerkschaften
92 und Kammern sollen eine konzertierte kommunale Wirtschaftsförderung sichern, die
93 den Herausforderungen des digitalen Zeitalters gewachsen ist.
- 94 6.) Kommunalpolitik ist Verbraucherpolitik. Wir wollen einen florierenden Einzelhandel in
95 lebendigen Innenstädten. Wir wollen eine gesunde Ernährung mit regionalen Produkten
96 und einer umweltverträglichen Landwirtschaft. Wir brauchen keine Aufhebung der
97 Sonntagsruhe durch immer mehr verkaufsoffene Sonntage. In Zeiten von Lebensmit-
98 telskandalen, Umweltgiften und immer wachsender Verletzlichkeit unserer Gesellschaft
99 durch die Digitalisierung brauchen Verbraucherinnen und Verbraucher Beratung und
100 Aufklärung durch die Verbraucherzentralen.
- 101 7.) Dorf- und Stadtentwicklungspolitik hat die Kommunen insgesamt im Blick. Wie in einem
102 Brennglas sind gesellschaftliche Herausforderungen in unseren Gemeinwesen kon-
103 zentriert. Konzepte, die die Aufgaben der Gegenwart erfassen, die Zukunft der eigenen
104 Heimat beschreiben und Ziele einer zukunftsfähigen und lebenswerten Kommune ent-
105 wickeln, sind für uns unverzichtbar. In den Prozess der Erarbeitung dieser Konzepte be-
106 ziehen wir die Bürgerinnen und Bürger aktiv ein. Wir wollen die teilhabenden und mit-
107 bestimmenden Bürgerinnen und Bürger.
- 108 8.) Kommunale Selbstverwaltung, verstanden als Freiheit, alle Angelegenheiten der örtli-
109 chen Gemeinschaft zu behandeln, braucht eine auskömmliche Finanzierung. Wir erwar-
110 ten, dass Bund und Land diese Grundlage sichern, bevor lokale Steuern und Abgaben für
111 Aufgaben, die Bund und Land finanzieren müssen, erhoben werden. Wir fordern, dem
112 Grundsatz "wer bestellt, bezahlt" Geltung zu verschaffen. Wir stehen aber auch zur ei-
113 genen finanziellen Verantwortung und wollen keine Verschuldung zu Lasten nachfol-
114 gender Generationen. Kommunale Steuern, Gebühren und Abgaben müssen sich daran
115 orientieren, dass die kommunale Infrastruktur insgesamt langfristig erhalten bleibt und
116 die Kommune eine hohe Lebensqualität sichert. Es gilt der Grundsatz der Sparsamkeit
117 und Wirtschaftlichkeit, und zwar ohne Beteiligung an zweifelhaften Steuersparmodel-
118 len, Finanzierungskonzepten oder Sozial- und Lohndumping.
- 119 9.) Verantwortliche Kommunalpolitik leistet ihren Beitrag zum Klimaschutz und zur Ener-
120 giewende. Starkregen, Sturm, Unwetter und Hochwasserereignisse zeigen, dass Schutz-
121 maßnahmen erforderlich sind, um auf größere Gefahrenlagen vorbereitet zu sein.
122 Kommunen müssen Konzepte entwickeln, um den Schutz der Bevölkerung zu sichern.
123 Unterlassener Klimaschutz kostet, vorbeugender spart Geld und sichert unsere Lebens-
124 bedingungen. Wir unterstützen aktiv das Ziel des Bundes, den Anteil der regenerativen
125 Energien bis 2035 auf 60 % zu erhöhen. Wir stehen zur öffentlichen Verantwortung in
126 der Umwelt- und Klimapolitik. Wir brauchen eine neue Mobilität in der Stadt. Wir wol-

127 len weder grüne Gentechnik noch Pflanzenschutzmittel wie Glyphosat im öffentlichen
128 Bereich einsetzen.

129 10.) Mobilität bedeutet Freiheit. Anders als in der Vergangenheit ist sie aber nicht mehr
130 vorwiegend an den PKW gebunden. Wir wollen Mobilität fördern, indem wir den Um-
131 weltverbund aus öffentlichem Verkehr, Fahrrad- und Fußgängerverkehr fördern. Fahr-
132 gastzahlen, Komfort, Pünktlichkeit und Umweltverträglichkeit wollen wir verbessern
133 und dennoch die Preise für Verbraucher senken. Wir werden neue technische Antriebe
134 (Elektromotoren, Gas- und Wasserstoffantriebe) im öffentlichen Verkehrssektor unter-
135 stützen und Busse und Bahnen sowie kommunale Fahrzeuge zeitnah umrüsten bzw. er-
136 setzen. Ein kostenloser öffentlicher Nahverkehr ist für uns eine visionäre Perspektive,
137 die wir weiterverfolgen. Zur Stärkung von regionalen Verkehren brauchen wir Mobili-
138 tätskonzepte, die von Mitfahrgelegenheiten bis zum Bürgerbus, die Angebotsstruktur
139 verbessern.

140 11.) Die Digitalisierung der Gesellschaft schreitet weiter voran und wird auch das öffentliche
141 Leben in den Städten und Gemeinden durchdringen. Kaum ein Lebensbereich dürfte in
142 den kommenden Jahren unberührt bleiben. Um die Chancen in allen Teilen des Landes
143 nutzen zu können, werden wir dem Recht auf Glasfaser Geltung verschaffen und
144 schnellstmöglich die notwendige Infrastruktur schaffen. Wir brauchen eine digitale
145 Agenda in jeder Kommune. Deshalb werden wir auch die demokratisch legitimierten
146 Gremien mit dieser Aufgabe befassen und einen Bürgerdialog initiieren, um Stärken und
147 Schwächen sowie Chancen und Risiken in Erfahrung zu bringen und zu gestalten.

148 12.) Eine gute Allgemeinbildung ist die beste Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben.
149 Bildung ist aber auch notwendige Bedingung einer sozialen Gesellschaft und einer er-
150 folgreichen Volkswirtschaft. Bildung ist der Schlüssel für die Teilhabe in allen Lebensbe-
151 reichen. Deshalb wollen wir alle Kraft darauf verwenden, unsere Bildungseinrichtungen
152 auf höchstem Niveau zu erhalten. Dazu gehören selbstverständlich die Versorgung mit
153 Glasfaser und eine moderne digitale Ausstattung aller Bildungseinrichtungen. Bildung ist
154 nicht auf die erste Lebensphase beschränkt. Lebenslanges Lernen verlangt Angebote
155 entlang der gesamten Bildungskette bis zum Lernen im Alter. Wir unterstützen das Ziel,
156 allen Menschen unabhängig vom Geldbeutel gleich gute Bildungsvoraussetzungen zu
157 schaffen. Gebührenfreiheit kann allerdings nur dann erreicht werden, wenn Bund und
158 Land den Kommunen die Einnahmeausfälle erstatten.

159 13.) Unsere Kommunen sollen generationengerecht und integrativ sein. Demografischer
160 Wandel ist selbstverständlicher Teil des gesellschaftlichen Wandels. Er begleitet uns von
161 der Kita bis zum Pflegeheim und in den jeweils unterschiedlichen sozialen Lebenslagen.
162 Die Teilhabe am kommunalen Geschehen darf nicht durch physische Barrieren oder Dis-
163 kriminierung gleich welcher Art, eingeschränkt oder verhindert werden. Die Stadt der
164 Zukunft ist inklusiv, barriere- und diskriminierungsfrei und ermöglicht die Teilhabe am
165 gesellschaftlichen Leben für jeden Einwohner. Eine gute Beobachtung des demografi-
166 schen Wandels ist unverzichtbar. Deshalb wollen wir Betroffene zu Beteiligten machen
167 und ihnen in jeder Lebensphase die Mitwirkung am kommunalen Leben sichern und
168 Hindernisse abbauen.

169 14.) Der demografische Wandel ist kein Zukunftsszenario. Eine älter werdende Gesellschaft
170 bringt neue Aufgaben mit sich. Eine ausreichende Betreuung, eine qualitativ hochwertige
171 Pflege und die Ermöglichung von Mobilität durch einen erreichbaren ÖPNV spielen

172 eine wichtige Rolle. Auch der Vereinsamung älterer Menschen kann vor Ort durch An-
173 gebote und Projekte begegnet werden. Wir begreifen die alternde Gesellschaft als ein
174 generationenübergreifendes Gesamtkonzept, in der jeder von jedem profitieren kann.

175 15.) Sport ist nicht nur Ausdruck von Lebensfreude, sondern leistet auch einen wichtigen
176 Beitrag zur Gesundheit der Bevölkerung. Sport ist ein Schlüssel zu gesellschaftlicher
177 Teilhabe und Integration. Sport ist auch Teil einer vorsorgenden Sozialpolitik und Aus-
178 druck guter Lebensqualität. Unsere Sportstätten müssen deshalb in gutem Zustand sein
179 und der Bevölkerung insgesamt zur Verfügung stehen. Spitzen- und Breitensport sind
180 gemeinsam Elemente guter, lokaler Sportpolitik. Ebenso leisten wir Unterstützung bei
181 Inklusion und Integration von Menschen mit Einschränkungen in die Vereine und er-
182 leichtern den finanziellen Zugang von Kindern und Jugendlichen zu Sportangeboten.

183 16.) Unsere Städte sind Teil der Natur und Produkt der Kultur. Die Kultur einer Stadt hat
184 viele Ausdrucksformen, darunter sind unsere Theater, Konzerthäuser und viele ver-
185 schiedene Bühnen, die uns die Welt näherbringen, im Guten wie im Schlechten. Mit ih-
186 ren vielseitigen Aktivitäten tragen die Kulturschaffenden in den verschiedenen Spielor-
187 ten zur Weltoffenheit unserer Kommunen bei. Sie sind nicht nur Teil der Daseinsvorsor-
188 gen, sie tragen zur Identität einer Stadt bei, prägen ihren Charakter und sind deshalb
189 unverzichtbar Bestandteil unserer politischen Kultur. Kulturelle Bildung ist ein wichtiger
190 Baustein der Erziehung von Kindern, Jugendlichen. Vom Zugang zum Musikunterricht bis
191 zu kulturellen Großveranstaltungen – müssen kulturelle Orte und Veranstaltungen auf
192 finanziell stabilen Säulen stehen, ohne die kommunalen Haushalte zu überfordern. Für
193 uns ist die lokale Kulturpolitik weder eine disponible freiwillige Leistung noch eine stille
194 Reserve im städtischen Haushalt. Wir wollen Kultur für alle und Kultur von allen.

195 17.) Die moderne Stadt und Gemeinde ist weltoffen, tolerant und friedensstiftend. Sie hilft
196 Menschen in materieller Not, die Opfer von Flucht und Vertreibung geworden sind. Wir
197 stärken dazu auch das zivilgesellschaftliche Engagement, sind Partner von Kirchen, Ge-
198 werkschaften und sozialen Organisationen. Wir hetzen Menschen nicht gegeneinander
199 auf, um der Stammtischhoheit willen oder um kurzfristige Prozentgewinne bei Wahlen
200 zu erzielen. Wir wollen den Menschen gute Perspektiven bieten. Wir wenden uns aller-
201 dings auch dagegen, Verantwortlichkeiten auszuweichen oder Zuständigkeiten zu verwi-
202 schen. Die Asyl- und Flüchtlingspolitik ist eine Aufgabe des Bundes und ebenso der Län-
203 der. Die Kommunen dürfen weder für die finanziellen Folgen noch für administrative
204 Vollzugsdefizite in die Verantwortung genommen werden.

205 18.) Gute Sozialpolitik ist darauf ausgerichtet, gesellschaftliche Fehlentwicklungen vorbeu-
206 gend zu vermeiden. Sie stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt durch gute Rah-
207 menbedingungen für die verschiedenen Gruppen in einer Kommune. Kinder- und Ju-
208 gendpolitik fördert Chancen und sichert Zukunft. Zum eigenen Quartier gehören genera-
209 tionenübergreifende Sportstätten, Jugendräume und Spielplätze. Vorsorgende Sozialpo-
210 litik beginnt mit Besuchen bei jungen Eltern, verlangt gute Familienberatung, eine
211 emanzipatorischen Kinder- und Jugendpolitik mit hohen Freizeitwerten und endet bei
212 einer Seniorenarbeit, die die älteren Menschen nicht nur als Pflege- oder Betreuungsfäl-
213 le versteht. Dennoch muss qualifizierte Hilfe vorhanden sein, wo sie nötig ist und ge-
214 braucht wird.

215 19.) Zur kommunalen Daseinsvorsorge gehört auch die Gewährleistungen von Sicherheit und
216 Ordnung. Wir wissen, gute Familien- und Sozialpolitik ist die beste Kriminalprävention.

217 Darum heißt es bei uns „Prävention vor Repression“. Wir nutzen unsere kommunalen
218 Einrichtungen, um dies zu gewährleisten ohne dabei die Aufgaben und Befugnisse der
219 Polizei zu übernehmen. Deutliche Grundrechtseingriffe, wie etwa durch Videoüberwa-
220 chung des öffentlichen Raums, bleiben in Verantwortung und Finanzierung eine polizei-
221 liche Aufgabe, die wir im Rahmen unserer Kapazität unterstützen.

222 20.) Europa hat eine wichtige Bedeutung für die Kommunen, nicht nur im Hinblick auf För-
223 der- und Entwicklungsprogramme. Viele europäische Entscheidungen haben direkten
224 positiven Einfluss auf die Menschen vor Ort und sichern insgesamt den Frieden in Euro-
225 pa. Die grenzüberschreitende Freiheit innerhalb der EU bietet den Menschen Chancen.
226 Diese positiven Chancen gilt es zu sichern und die Stellung der kommunalen Selbstver-
227 waltung in Europa zu stärken.